

der offenen Stelle gegenüberliegenden Ecke des Teiches auf dem Eise umhertrieben. Ich war schon an den Schwänen vorüber, als ich hinter mir ein sausendes, an Glockengeläute erinnerndes Geräusch hörte. Mich umsehend, sah ich drei der Schwäne nach der offenen Stelle hinfliegen, ein vierter lief noch, mit den Flügeln schlagend, eine kurze Strecke auf dem Eise hin und erhob sich dann gleichfalls. Dem fünften gelang dies nicht und er wanderte zu Fuss der offenen Stelle zu, wo die anderen mittlerweile eingefallen waren.

Es ist hierbei noch in Betracht zu ziehen, dass es sich um des Fliegens entwöhnte Tiere handelte; ich habe sie wenigstens, abgesehen von diesem einem Male, niemals fliegen sehen. Es ist anzunehmen, dass bei fluggeübten wilden Schwänen das Auffliegen auch vom Boden noch leichter von statten geht.

Dr. Kühlhorn.

Bücherbesprechungen.

Professor Dr. Friedrich Dahl: Leitfaden zum Bestimmen der Vögel Mitteleuropas, ihrer Jugendkleider und ihrer Nester. Berlin 1912. Verlag von Gebr. Bornträger.

In einem stattlichen Bande von 162 Seiten gibt der Verfasser eine Tabelle zur Bestimmung der mitteleuropäischen Vögel, die sich besonders darin von anderen Büchern unterscheidet, dass auch die Jugendkleider in ausgedehnter Weise berücksichtigt werden. Das Buch ist aus dem Wunsche entstanden, zum neuen Naumann eine Bestimmungstabelle zu liefern und schliesst sich deshalb eng an diesen an. Zahlreiche schematische Zeichnungen erläutern die Angaben der Tabellen und erleichtern so ihren Gebrauch. Der Leitfaden ist infolgedessen besonders für Anfänger geeignet.

An die Bestimmungstabelle der Vögel schliesst sich eine solche der Nester, die gewiss so manchem von grossem Werte sein wird, um so mehr, als eine ähnliche meines Wissens noch nicht besteht.

Das Werk ist ein sehr wertvoller Anhang zum neuen Naumann. Jeder Besitzer desselben sollte es kaufen. Wünschenswert wäre es, wenn nun zum neuen Naumann noch ein Generalregister erschiene.

J. Gengler: Bilder aus dem Vogelleben. Naturwissenschaftlich-technische Volksbücherei. Leipzig. Verlag von Theodor Thomas. Preis 60 Pfennig.

Das kleine Büchelchen, das bestimmt und geeignet ist, die Kenntnis unserer Vögel in weite Kreise zu tragen, um den Vogelschutz zu fördern, führt uns durch Stadt, Park, Wald, Schilf und Sumpf, den Nadelwald, das Gebirge und an die See. Es zeigt uns das Vogelleben in den verschiedenen Jahreszeiten, bei Tag und bei Nacht, macht uns bekannt mit Wanderungen und Seltenheiten und schildert

uns die Brutkolonien der Vögel. Das alles in ansprechender, anspruchsloser Form, die sicher ihren Eindruck auf die grosse Masse nicht verfehlen wird, wenn sie das Büchlein in die Hände bekommt. Wir können ihm deshalb im Interesse der guten Sache nur eine recht weite Verbreitung wünschen. Etwas eigenartig berührt die an sich ja wissenschaftlich durchaus richtige, aber in einem derartigen Volksbuche doch wohl nicht am richtigen Platze befindliche, weil der grossen Menge unverständliche, trinäre Nomenklatur.

Dr. Carl R. Hennicke.

Aus Tageszeitungen.

Eine Vogelplage in England. (Ostdeutsche Rundschau, Bromberg, vom 19. November 1911.) Ganz England steht in diesen Tagen im Zeichen einer furchtbaren Vogelplage, wie sie die moderne Geschichte bisher noch nicht zu verzeichnen hatte. In Littleport und in der Gegend von Yarmouth haben sich gewaltige Schwärme von Staren niedergelassen, die nach Millionen zählen und jetzt aus der Nachbarschaft der grossen Städte in riesenhaften Wolken sich über das Land ergiessen. Schon in den letzten Jahren mussten die Landwirte über die Herbstplage der Starschwärme Klage führen, die Vögel scheinen sich aber immer mehr zu vermehren. Aus einer Reihe von landwirtschaftlichen Distrikten kommt die trostlose Meldung, dass in diesem Jahre die Wintersaat und der neugewachsene Weizen von diesen gefiederten Millionenheeren vollkommen vernichtet sind. Die Stare kratzen die Erde auf, und genauere Untersuchungen über ihre Ernährungsweise haben gezeigt, dass sie bei so zahlreichem Auftreten wie in diesem Herbst in der Tat die ganze Saat zerstören. Der Versuch, mit Flinte und Gewehr die schlimmen Feinde zu vertreiben, bleibt angesichts der Grösse der Plage fruchtlos. Eine Reihe von milden Wintern hat offenbar die Vermehrung der Vögel sehr gefördert, während sonst dem Frost ein grosser Teil der Starenbrut zum Opfer fiel. Der Grafschaftsrat von Middlesex hat bereits den Antrag gestellt, den Vogelschutz bis auf weiteres zu beschränken und insbesondere die Stare aus der Liste der geschützten Vögel zu streichen, bis die Natur selbst wieder das Gleichgewicht herstellt und die übermässige Vermehrung einschränkt.

Das erste Königliche Vogelschutzgehölz in Preussen wird gegenwärtig bei Celle eingerichtet. Der Kaiser hat auf Bitten von Celler Vogelfreunden seine Genehmigung dazu erteilt, dass die ganze, beim Königlichen Schloss in Celle belegene westliche Schlossberganhöhe zu einem Schutzgehölz für die Vögel umgewandelt werde. Nach Eintreffen dieser Nachricht ist sofort mit den Arbeiten begonnen worden. Schon für diesen Winter wird ein Teil der Anlage fertiggestellt werden: die Hauptarbeit soll jedoch erst im nächsten Frühjahr einsetzen. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser zur Bestreitung der Unkosten für die ausgedehnte Anlage einen Betrag aus seiner Privatschatulle in Aussicht gestellt.

(Fränkischer Kurier, Nürnberg, vom 30. November 1911.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 254-255](#)